

Trittst im Morgenrot daher

Predigt von Roland Hämmerle in Leutwil, 2.8.2009

Schweizerpsalm

T: Leonhard Widmer, M: Alberich Zwyssig

1. **Trittst im Morgenrot daher,
seh' ich dich im Strahlenmeer,
Dich, du Hoherhabener, Herrlicher!
Wenn der Alpenfirn sich rötet,
Betet, freie Schweizer, betet!
Eure fromme Seele ahnt
Eure fromme Seele ahnt
Gott im hehren Vaterland,
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.**

2. **Kommst im Abendglühn daher,
find' ich dich im Sternenheer,
Dich, du Menschenfreundlicher, Liebender!
In des Himmels lichten Räumen
Kann ich froh und selig träumen!
Denn die fromme Seele ahnt
Denn die fromme Seele ahnt
Gott im hehren Vaterland,
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.**

3. **Ziehst im Nebelflor daher,
such' ich dich im Wolkenmeer,
Dich, du Unergründlicher, Ewiger!
Aus dem grauen Luftgebilde
Tritt die Sonne klar und milde
Und die fromme Seele ahnt,
und die fromme Seele ahnt,
Gott im hehren Vaterland,
Gott den Herrn, im hehren Vaterland.**

4. **Fährst im wilden Sturm daher
Bist du selbst uns Hort und Wehr
Du, allmächtig Waltender, Rettender!
In Gewitternacht und Grauen
Lasst uns kindlich ihm vertrauen!
Ja, die fromme Seele ahnt
Ja, die fromme Seele ahnt
Gott im hehren Vaterland,
Gott, den Herrn im hehren Vaterland.**

Liebe Gemeinde!

Am 1. April 1981 erklärte der Bundesrat den sogenannten Schweizerpsalm („Trittst im Morgenrot daher“) zur offiziellen Schweizer Nationalhymne. Ja, erst 1981, nachdem dieses Lied nach dem Messegesang „Diligam te Domine“ vom Wettinger Zisterziensermönch Alberich Zwysig bereits 1841 zu einem Text von Leonhard Widmer als Schweizerpsalm komponiert worden war. Von 1894 bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts kam es zu zahlreichen Vorstössen, die verlangten, den Schweizerpsalm zur offiziellen Nationalhymne zu machen. Lange Zeit war unsere Hymne ja „Rufst du mein Vaterland“, mit derselben Melodie des britischen „God Save The Queen“ und des liechtensteinischen „Oben am jungen Rhein“. Dies führte zu Missverständnissen und kuriosen Situationen, wenn die Hymnen Grossbritanniens und der Schweiz bei Anlässen nacheinander gespielt wurden. Nach langem Hin und Her, nach Kantonsabstimmungen und Vorschlägen für alternative Hymnen wurde dann also 1981 endgültig der „Schweizerpsalm“ zur offiziellen Schweizer Landeshymne erklärt. Heute existiert er vierstrophig in allen vier Landessprachen.

Wir wollen uns heute mit diesem Lied auseinandersetzen. Was unterscheidet unsere Nationalhymne von anderen? Worum geht es in dieser Hymne? Können wir uns bzw. kann sich die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung mit dieser Hymne identifizieren? Wo ist der biblische Bezug der einzelnen Strophen?

- 1. Trittst im Morgenrot daher,
seh' ich dich im Strahlenmeer,
Dich, du Hoherhabener, Herrlicher!
Wenn der Alpenfirn sich rötet,
Betet, freie Schweizer, betet!
Eure fromme Seele ahnt
Eure fromme Seele ahnt
Gott im hehren Vaterland,
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.**

Von der ersten Strophe fällt einem erstmal auf, dass da zwar von Vaterland und Schweizern die Rede ist, aber die erste Ansprechperson in diesem Lied ist Gott. Gott, der Hoherhabene, Herrliche, Gott der Herr, wie später in dieser Strophe präzisiert wird. In der Bibel hat Gott viele zusätzliche Titel, z. B. „adonai“, was Martin Luther in seiner Übersetzung mit „Herr“ übersetzte. Gott ist also in der wunderbaren Schöpfung in unserer Schweiz, in Morgen- und Abendrot, vor allem in den Bergen über dem sich rötenden ewigen Schnee, erkennbar. Auch das entspricht durchaus biblischen Grundsätzen, erkennbar z. B. im Lobpreis des Schöpfers in zahlreichen Psalmen oder in Römer 1, wo Paulus darlegt, dass die Menschen keine Entschuldigung haben, Gott nicht zu kennen, denn eine Offenbarungsquelle ist seine Schöpfung.

Denn was man von Gott erkennen kann, ist unter ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart. Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit der Schöpfung der Welt ersehen aus seinen Werken, wenn man sie wahrnimmt, so dass sie keine Entschuldigung haben.

Römer 1, 19-20

Wenn schon in der ersten Strophe einer Nationalhymne Gott angesprochen wird, Gott das Zentrum ist, die Schöpfung, das Vaterland untergeordnet ihm untergeordnet ist und die Schweizer dazu aufgerufen werden, zu beten, dann macht sich eine Nationalhymne nicht nur Freunde, wie folgende Beispiele zeigen:

2004 reichte die Berner Nationalrätin Margret Kiener Nellen eine Motion ein, wo sie den Bundesrat damit beauftragte, eine neue Landeshymne in allen Landessprachen in Auftrag geben zu lassen, die sich inhaltlich den Grundwerten und Staatszielen der neuen Bundesverfassung von 1999 anpasst.

Zitatausschnitt aus der Motion von Kiener Nellen:

„In der heutigen Landeshymne erscheinen insbesondere folgende Elemente überholt:

- *der Schwulst und das Pathos des 19. Jahrhunderts*
- *das patriarchale, nationale Gottesbild („Gott im hehren Vaterland“)*
- *die Gebetsartigkeit („Schweizerpsalm“)*
- *das ausschliessliche Ansprechen der Männer („Betet, freie Schweizer, betet“)*

Der Bundesrat beantragte die Ablehnung der Motion und Frau Kiener Nellen zog sie 2006 aus strategischen Gründen wieder zurück.

2008 empfahl das Departement für Bildung, Kultur und Sport (BKS) den Aargauer Schülerinnen und Schülern, im Hinblick auf die Fussballeuropameisterschaft „EURO 08“ in unserem Land die Nationalhymne auswendig zu lernen. Diese Empfehlung ging als Schreiben an die Schulleitungen.

Dazu äussert sich die Freidenker-Vereinigung, die auch in unserer Gegend für ihre Aktivität gegen das Läuten von Kirchenglocken bekannt geworden ist, wie folgt.

Zitat aus www.freidenker.ch: *„Die Freidenker-Vereinigung der Schweiz fordert die Schweizer Lehrerinnen und Lehrer auf, den jungen Menschen – auch mit Blick auf die von der Verfassung garantierte Religionsfreiheit – das Auswendiglernen des „Schweizerpsalms“ zu ersparen. Es kann nicht sein, dass ein schwärmerischer, religiös-patriotischer Text zum Pflichtstoff an unseren Schulen wird! Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Text und seiner Geschichte wird begrüsst, könnte er doch den Boden dafür schaffen, dass eine nächste Generation sich – endlich – davon verabschiedet.*

Die Freidenker-Vereinigung der Schweiz unterstützt sämtliche Vorhaben , den „Schweizerpsalm“ abzuschaffen.“

Wenn man sich die Diskussionen im Nationalrat und in der Bevölkerung ansieht und –hört, bemerkt man, dass es Menschen gibt, die sich neutral mit dem Thema „Schweizerpsalm“ auseinandersetzen wollen. Nach dem, was ich vorgelesen habe, gehören die Freidenker und Frau Kiener Nellen nicht dazu. Da scheint es mir nicht nur ein Problem mit dem Text der Nationalhymne zu sein, sondern, besonders bei den Freidenkern, anstelle der alten Aussagen sollen neue Ideologien gesetzt werden.

So oder so, überall da, wo Gott vorkommt, wo der Allmächtige gepriesen wird, passiert das, was wir in Hebräer 4, 12 lesen:

Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

Aber: Diese ernsthafte Frage möchte ich Ihnen noch mitgeben: „Ist der Schweizerpsalm mit seinen christlichen Aussagen eine Nationalhymne, die die Mehrheit der Bevölkerung inhaltlich mittragen und mitsingen kann, oder sollte der Ehrlichkeit halber die Nationalhymne heutigen Umständen angepasst werden?“

Die erste Strophe jedenfalls gibt uns weiter, dass Gott der Herr über die ganze Erde, auch über unser Land ist, und dass wir als Menschen, die in einem freien Land leben dürfen, die Möglichkeit des Gebets ausschöpfen sollen. Regelmässiges und ernsthaftes Gebet von jeder Person, die gestern den Schweizerpsalm gesungen hat, verändert die Welt und unser Land, da bin ich sicher.

**2. Kommst im Abendglühn daher,
find' ich dich im Sternenheer,
Dich, du Menschenfreundlicher, Liebender!
In des Himmels lichten Räumen
Kann ich froh und selig träumen!
Denn die fromme Seele ahnt
Denn die fromme Seele ahnt
Gott im hehren Vaterland,
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.**

Auch in der zweiten Strophe wird in erster Linie Gott und die Beziehung des Autors bzw. des Sängers zu ihm angesprochen. In dieser Strophe möchte ich zwei neue Aspekte ansprechen.

Dich, du Menschenfreundlicher, Liebender! Gott ist tatsächlich ein Menschenfreund, ein liebender Gott. Er ist seinem Volk Israel immer wieder beigestanden, obwohl sie

sich immer wieder von ihm abgewandt haben. Er hat als absoluten Höhepunkt seiner Menschenfreundlichkeit und Liebe seinen Sohn Jesus Christus auf diese Erde geschickt, damit dieser stellvertretend für unsere Sünde und Schuld am Kreuz stirbt. Mehr Menschenfreundlichkeit geht nicht.

Die Schweiz hat sich in den letzten Jahrhunderten immer wieder als menschenfreundliches Land erwiesen, vor allem gegenüber Flüchtlingen und Menschen in Not. Diese Menschenfreundlichkeit und Liebe gerät in den letzten Jahr stark ins Wanken. Sicherlich wird sie auch von Menschen aus dem In- und Ausland missbraucht, aber das soll nicht unser Kriterium sein, Menschen, denen wir begegnen, diese Liebe, die wir von Christus erfahren haben, weiterzugeben. Manchmal haben wir vielleicht Angst vor dem Unbekannten, das aus Afrika, Arabien oder China kommt, das wir nur aus Zeitungsberichten oder dem Fernsehen kennen. Mir persönlich tut es sehr gut, im Moment neben der Kirchgemeinde mein Praktikum in der Stiftung Wendepunkt zu machen, wo ich eine Arbeitsgruppe von ca. 20 Personen aus einem Dutzend Länder leite. Mit der Zeit ist es einem nicht mehr bewusst, wer aus welchem Land kommt, wer welche Religion hat oder welche Hautfarbe. Es sind Gottes geliebte Geschöpfe, die sich danach sehnen, auch von uns Liebe und Hoffnung mit auf den Weg zu bekommen. Der Apostel Petrus gibt uns da etwas Gutes mit auf den Weg.

Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist, und das mit Sanftmut und Gottesfurcht. 1. Petrus 3, 15b-16a

Das zweite, was mich angesprochen hat, und was wohl auch nicht für jeden Sänger auf Anhieb so einfach verständlich ist, das sind die beiden Zeilen mit

**In des Himmels lichten Räumen
Kann ich froh und selig träumen!**

Hier wird der Himmel erwähnt, meines Erachtens im Gegensatz zu den Morgen- und Abendrotbeschreibungen nicht das Blaue am Himmel, sondern der Wohnort Gottes. In seinen hellen (auch geistlich gemeint) Räumen, in seiner Herrlichkeit und Reinheit kann ich froh sein und bin erlöst und selig. Wohl spricht Leonhard Widmer hier die Zukunft, die Errettung, die Ewigkeit an. Jeder, der dies singt, müsste sich also überlegen, wie es mit seinen eigenen seligen Träumen in des Himmels lichten Räumen stehen könnte.

**3. Ziehst im Nebelflor daher,
such' ich dich im Wolkenmeer,
Dich, du Unergründlicher, Ewiger!
Aus dem grauen Luftgebilde
Tritt die Sonne klar und milde
Und die fromme Seele ahnt,
und die fromme Seele ahnt,**

**Gott im hehren Vaterland,
Gott den Herrn, im hehren Vaterland.**

Auch hier wieder die Thematik der Schöpfung, in einem hat Frau Kiener Nellen durchaus recht, dass es recht viel Pathos in diesem Lied hat. Allerdings darf das vielleicht auch sein. Wie viele politische, wirtschaftliche oder kirchliche Veranstaltungen verlaufen heute rein sachlich und völlig trocken, ohne dass das Gefühl, das selbstverständlich ebenso ein Teil des Menschen ist, angesprochen wird. Die Sonne ist es hier als Bild für die Helligkeit des Tages, für die Heiligkeit Gottes, die aus dem grauen Luftgebilde, dem Nebel, hervortritt. Ist das nicht auch ein Bild für gewisse Augenblicke unseres Lebens, das uns Mut machen kann?

Das erinnert uns, wenn wir doch schon den „Schweizerpsalm“ vor uns haben, an die Psalmen der Bibel. Z. B. Psalm 84:

Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend. Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause als wohnen in der Gottlosen Hütten. Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild; der Herr gibt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt. Psalm 84, 11-13

Oder Psalm 73, der zwar die Sonne nicht erwähnt, aber auch diesen Inhalt wiedergibt.

Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an. Psalm 73, 23-24

Dieses starke „dennoch“ oder „trotzdem“ scheint mir hier in der dritten Strophe auch vorhanden zu sein. Auch wenn der Nebel in unserem Land oder unserem Leben aufkommt, erinnern wir uns dran, dass es die Sonne gibt, Gott persönlich, der durchscheint und viel mehr Kraft hat als alles Verdunkelnde.

Ja, es geht in unserer Nationalhymne wirklich um Gott, den Allmächtigen, in der 3. Strophe auch Unergründlicher und Ewiger genannt. Haben Sie sich auch schon darüber verwundert? Und sich vielleicht auch die Frage gestellt, worum es denn in den Texten anderer Nationalhymnen geht?

Ganz elegant und ohne mögliche Peinlichkeiten für Sportler oder Politiker bei öffentlichen Auftritten hat dies beispielsweise Spanien gelöst. Die spanische Nationalhymne hat nämlich als eine der wenigen keinen Text, heisst allerdings „Marcha real“, also „königlicher Marsch“. Eine Hymnen sind Lieder an bedeutende Menschen (das englische „God save the Queen“), ein Lied über die wunderbaren Eigenschaften des eigenen Landes oder auch Kriegslieder, wie z. B. die französische „Marseillaise“. Beispiele von Texten:

Deutschland: „Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland! Danach lasst uns alle streben brüderlich mit Herz und Hand! Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand; Blüh im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland!“

Eine Hymne an das Vaterland, Brüderlichkeit und Gemeinschaft werden betont, was unserer Nationalhymne im Grunde fehlt.

Frankreich (als deutsche Übersetzung): Auf, Kinder des Vaterlands! Der Tag des Ruhms ist da. Gegen uns wurde der Tyrannei blutiges Banner erhoben. Hört ihr im Land das Brüllen der grausamen Krieger? Sie rücken uns auf den Leib, eure Söhne eure Ehefrauen zu köpfen. Zu den Waffen, Bürger! Schliesst die Reihen, vorwärts, marschieren wir! Das unreine Blut tränke unserer Äcker Furchen!...“

Ein alter Schlachtgesang, mit dem ich nun meine Probleme in der heutigen Zeit hätte...

Könnte es also auch ein Vorteil für die Schweiz und für uns Christen sein, dass in der Nationalhymne für alle hörbar Gott und das Evangelium propagiert werden?

Wir wollen uns noch Strophe 4 unserer Nationalhymne ansehen:

**4. Fährst im wilden Sturm daher
Bist du selbst uns Hort und Wehr
Du, allmächtig Waltender, Rettender!
In Gewitternacht und Grauen
Lasst uns kindlich ihm vertrauen!
Ja, die fromme Seele ahnt
Ja, die fromme Seele ahnt
Gott im hehren Vaterland,
Gott, den Herrn im hehren Vaterland.**

Noch einmal eine Steigerung gegenüber Strophe 3. Nicht nur ein Nebel taucht nun hier auf, sondern etwas, was wir in der Schweiz in den letzten Jahren auch vermehrt erlebt haben, Sturm, Gewitter, Grauen, Zerstörung. So etwas kann auch unser Leben erreichen. Seien es Todesfälle, Katastrophen, Arbeitslosigkeit, Gewalt, Leiden, Krankheit oder welche Lebensstürme auch immer. Gott ist unser Hort, unsere Anlaufstelle, wo wir immer hinkönnen und nicht abgelehnt werden. Er ist der Allmächtige, er ist der Retter, lasst uns also ihm vertrauen, wie das die Kinder dem Vater gegenüber tun. Egal, was die Situation sagt, egal, was die Gefühle uns sagen, Gott vertrauen in allen Situationen.

Ein geistliches Lied, das Leonhard Widmer und Alberich Zwyssig da verfasst haben, das gleichzeitig die Liebe zu Gott und die Liebe zum Vaterland und den Menschen

ausdrückt. Gott steht über allem, alles andere ist wichtig, aber nicht so wichtig wie Gott selber. Ich denke, so sollte unser Leben aussehen.

Ich wünsche uns allen von Herzen viel Lob für unseren einzigartigen Gott, viel Dank an ihn für unser Land und alles, was wir tagtäglich haben dürfen und in jeder Situation, insbesondere der Not, dass wir uns an das „betet, freie Schweizer, betet“ erinnern können.

Amen.

Fragen zur Diskussion und Nachbearbeitung in der Kleingruppe oder im Hauskreis

1. War mir der Text unserer Nationalhymne bekannt?
2. Was ist mir in diesem Text aufgefallen?
3. Ist es richtig, dass ein Land wie die Schweiz diese Hymne hat?
4. Wie könnte unsere Hymne evangelistisch eingesetzt werden?
5. Welche Eigenschaften Gottes finden wir in allen Strophen?
6. Was nehme ich aus dieser Hymne in den Alltag mit?